

Seckenheim: Kabarettist Franz Kain glossiert in der Reihe „Wortwechsel“ im Aufzugsmuseum Autobahnbaustellen und vieles mehr

Wunderbar witzige Worte im alten Wasserturm

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Es rumpelt und poltert, der alte Mühlenaufzug saust herab – ohne Getreide- oder Mehlsack, aber auch ohne ihn. Doch dann steht er im Patternoster, dreht eine Runde, um gleich darauf aus dem gläsernen Außenaufzug zu steigen. Dann ist er da – Franz Kain, bekannter Kabarettist aus Weinheim, der an zwei restlos ausverkauften Abenden das Publikum, zu denen auch Kulturbürgermeister Michael Grötsch zählt, im Aufzugsmuseum Seckenheim begeistert.

Lob für Denkmalschutz

„Wortwechsel – Kultur an ungewöhnlichen Orten“ nennt sich die Reihe, die nun, nach einem Auftritt von Arnim Töpel, zum zweiten Mal im Seckenheimer „Glatzkopp“ zu Gast ist. „Und wir würden gerne wiederkommen“, sagt Peter Baltruschat, Chef vom KulturNetz Mannheim/Rhein-Neckar, das – neben dem Betrieb etwa vom „Schatzkistl“ und der Programmgestaltung vom „Seebühnenzauber“ – diese Reihe organisiert. Schließlich entfalte Kultur „mal an anderen Orten als in Theatersälen eine besondere Wirkung“, und der laute Beifall für Baltruschat sowie die blitzschnell ausverkauften Karten zeigen, dass dies das Publikum genau so sieht.

Und so tritt Kain, in Mannheim geboren und bekannt durch die Weinheimer „Spitzklicker“, zwischen Aufzügen und Antrieben auf. „Fantastisch“ lobt er, was die Familie Lochbühler aus dem alten Secken-



Von oben betrachtet: Kabarettist Franz Kain bei seinem Auftritt im Aufzugsmuseum der Familie Lochbühler in Seckenheim.

BILD: PRIVAT

heimer Wasserturm, den sie 1978 kaufte und so vor dem sicheren Abriss rettete, gemacht hat. „Was wir in Mannheim alles zu bieten haben, sogar ein Aufzugsmuseum“, betont er ganz ernsthaft und würdigt das Engagement der Familie für den Erhalt des denkmalgeschützten Industriebauwerk aus dem Jugendstil und dem Einsatz für die Architektur-, Orts- wie auch Technikgeschichte.

Doch dann wird es heiter, ja witzig, teils kraftvoll satirisch. „Baustelle Leben“ heißt sein Soloprogramm, und Kain greift gleich jene Baustelle auf, die ihn – und viele seiner Gäste – bei der Anfahrt nervte: die Autobahnbaustelle bei Seckenheim. Autobahnbaustellen seien ja, so stichelt er, „magische Orte, Oasen der Ruhe – oder haben Sie da schonmal jemand schaffen gesehen?“ Auf die „Wir bitten um Ihr Verständnis“-Schilder würde er gerne, so sagt er wütend, auf seine Weise reagieren und ein Schild aus dem Auto hängen, dass ihm wirklich jedes Verständnis fehlt.

Und nicht nur damit spricht er vielen Gästen aus dem Herzen. Bauen bei sich zu Hause nimmt er ebenso auf die Schippe wie die Besucher von Fitnessstudios und die Ernährungsgewohnheiten von allzu gesundheitsbewussten Menschen. Geradezu wunderbar gerät seine glossierende Schilderung eines Besuchs im Baumarkt, „dem Schuhladen des Mannes“, was mal wieder beweist, warum Kain oft als „Meister der Alltagssatire“ bezeichnet wird. Auch sich selbst kann er auf die Schippe nehmen, aber alt wirkt er mit seinen 52 Jahren wirklich nicht – auch wenn er oft „Alderle“ sagt.